

26. Juli 2017

RADIOBEITRAG als Text

Gürtelrose: Wenn schlummernde Viren erwachen

Anmoderation:

Etwa 400.000 Menschen erkranken in Deutschland jährlich an einer Gürtelrose – so die Angaben des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen. Die Erkrankung wird durch dieselben Viren ausgelöst, die auch Windpocken verursachen. Was genau dahinter steckt, darüber hat sich Kristin Sporbeck bei Dr. Julian Bleek informiert. Er ist Arzt im AOK-Bundesverband.

Länge: 2.07 Minuten

Dr. Julian Bleek:

Die Gürtelrose ist ein schmerzhafter Hautausschlag, der durch das sogenannte Varizella-Zoster-Virus ausgelöst wird. Bei der ersten Infektion mit dem Virus kommt es zunächst einmal zu Windpocken. Windpocken sind sehr ansteckend, weshalb die meisten Menschen bereits in der Kindheit mit dem Virus Kontakt hatten. Nach Abklingen der Windpocken bleiben die Viren lebenslang im Körper. Viele Jahre später können sie dann wieder aktiv werden und dann die Gürtelrose auslösen.

Text: Das erklärt Dr. Julian Bleek, Arzt im AOK-Bundesverband. Erste Anzeichen sind oft brennende oder stechende Schmerzen in dem betroffenen Hautgebiet. Wenige Tage später entwickelt sich ein Hautausschlag mit entzündlichen Rötungen, auf denen kleine

Bläschen sichtbar werden. Typischerweise tritt der Ausschlag nur auf einer Körperhälfte auf.

Dr. Julian Bleek:

Wenn das Abwehrsystem geschwächt ist, zum Beispiel bei einer schweren Erkrankung, starkem Stress oder in höherem Lebensalter, können die Viren wieder aktiv werden. Sie wandern dann von den Nervenwurzeln nahe des Rückenmarks entlang der Nervenbahnen zu den Hautbezirken, die von diesen Nerven versorgt werden. Hier vermehren sich die Viren dann und verursachen den typischen Hautausschlag.

Text: Zur Behandlung werden die Lotionen, Gele oder Puder eingesetzt, die den Juckreiz stillen und die Bläschen austrocknen. Außerdem helfen Schmerzmittel. In bestimmten Fällen kommen Medikamente zum Einsatz, die die Vermehrung der Viren hemmen. Welche Folgen die Erkrankung haben kann, erklärt Arzt Bleek:

Dr. Julian Bleek:

Manche Betroffene leiden auch nach Abklingen des Ausschlags unter anhaltenden, dumpfen oder stechenden Schmerzen, der sogenannten Post-Zoster-Neuralgie. Wenn die Gürtelrose auf das Auge übergreift, kann es zu Vernarbungen der Hornhaut und dadurch Sehstörungen kommen. Ist das Ohr mit einbezogen, kann eine Hörminderung die Folge sein. Meistens heilt die Gürtelrose aber nach zwei bis vier Wochen folgenlos ab.